

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

11.10.1898 (No. 238)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092189)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 238.

Dienstag, den 11. Oktober 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

11. 10. 1531. Vor 367 Jahren, am 11. Oktober 1531, erlitten die Züricher in der Schlacht bei Kappel durch die viermal stärkeren Gegner eine blutige Niederlage. Neben dem Banner der Stadt fiel auch Ulrich Zwingli und mit ihm der Kern der gleichgesinnten Männer. Sein Leichnam wurde zuletzt verbrannt und die Asche den Winden preisgegeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Okt. Der Kaiser hörte heute Morgen die Vorträge des Chefs des Generalstabes, Grafen von Schlieffen, des Generaladjutanten von Sahnke und des Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus.

Berlin, 8. Okt. Der plötzliche Entschluß des Kaisers, den Absteiger nach Ägypten aufzugeben und nach Beendigung der Palästina-Reise direkt nach Berlin zurückzukehren, um hier in Person den Reichstag zu eröffnen, hat allgemeine Ueberraschung hervorgerufen, und zwar nicht nur im Publikum und in allen Kreisen, die sich mit Politik befassen, sondern, wie es den Anschein hat, insbesondere auch in den Ministerien und Reichsämtern. Gutem Vernehmen nach ist nämlich im borgestrichen Ministerrat noch im geistigen Kronrath von der Absicht oder der Möglichkeit, die bisherigen Reiseabsichten des Kaiserpaars abzuändern, die Rede gewesen. Es liegt, wie aus Vorstehendem gefolgert werden muß, eine rein persönliche, höchst eigene Entscheidung des Monarchen vor. Ueber die Beweggründe derselben lassen sich naturgemäß nur Vermuthungen ansprechen. Wer aber das hohe Pflichtgefühl und das starke Verantwortungsbewußtsein Kaiser Wilhelms II. kennt, kann kaum im Zweifel darüber sein, daß sich dem Träger der Krone, nun, da die Stunde der Trennung von der Heimath näher rückt, im letzten Augenblick Bedenken aufgedrängt haben, ob die in Aussicht genommene Dauer seiner Abwesenheit nicht eine allzulange sei, besonders im Hinblick auf den Beginn der parlamentarischen Arbeiten im Reich und auf die Schwierigkeit, nach der Eröffnung des Reichstags den Verkehr zwischen dem Kaiser und seinen obersten Räten in erforderlicher Schnelligkeit herzustellen. Der Wunsch, die erste Tagung des neu gewählten Reichstags selbst zu eröffnen, dürfte ebenfalls in Betracht gekommen sein, zumal die Erwägung, den Reichstag erst Anfang Januar zusammenzutreten zu lassen, aus augenfälligen Gründen zurückgewiesen werden mußte. So hat der Kaiser, der schnelle Entscheidungen liebt, spontan den Entschluß gefaßt, auf den Absteiger nach Ägypten zu verzichten. Ein hochherziges, ihm selbst gewiß nicht leicht gewordenen Opfer! Seit Jahr und Tag hat der Kaiser sich auf den Besuch des Pharaonenlandes vorbereitet und sich auf denselben gefreut; denn es war seit langen Jahren sein Wunsch, dieses älteste Kulturland, das durch seine gigantischen Kunstdenkmäler und die aus ihnen sprechende Geschichte so gewaltig auf den Menschen wirkt, mit eigenen Augen zu sehen und die Wunder des Nils zu schauen. Aber die Erfüllung solcher Wünsche wird einem Monarchen schwerer gemacht wie gewöhnlichen Sterblichen.

Die Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser dürfte in den letzten Tagen des November erfolgen. Der Kaiser wird ungefähr am 21. November nach Berlin zurückkehren.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Rothern Adlerordens 2. Kl. mit dem Stern an Professor Dr. v. Eschsch in Kiel.

Berlin, 8. Okt. Die Post-Zeitungsstafireform ist, wie bereits gemeldet, in den Grundzügen fertiggestellt und dürfte den Reichstag in der nächsten Session zu beschäftigen haben, wenn nicht noch unerwartete Schwierigkeiten dazwischen treten. Zunächst stehen die Antworten von Bayern und Württemberg, die bekanntlich besondere Postverwaltungen haben, aber in Bezug auf das Postzonenwesen, abgesehen von dem inneren Verkehr, ebenso wie die übrigen Bundesstaaten der Reichsgefeßgebung unterworfen sind, auf die seitens der Reichspostverwaltung gemachten Vorschläge noch aus. Die Wünsche beider Regierungen werden natürlich möglichst berücksichtigt werden bei der Aufstellung des Entwurfes, der dann dem Reichstanzler bezw. dem Bundesrathe zugehen wird. Während bis jetzt nur der Bezugspreis maßgebend ist zur Berechnung der postalischen Beförderungsgebühr, soll letztere in Zukunft berechnet werden nach dem Gewicht der Zeitungen und der Häufigkeit ihres Erscheinens, wozu dann noch eine für alle Zeitungen gleichmäßige Entlassungsgebühr treten soll. Ueber die Höhe der anzunehmenden Sätze verläutet noch nichts, ebenso haben auch die Modalitäten der Ausführung des ganzen Planes noch der Feststellung, obwohl es der Reichspostverwaltung selbst überlassen, es sei denn, daß für später ein Vierteljahres- oder Jahresdurchschnitt in Rechnung gestellt wird. Nebenfalls wird an eine Vermehrung des Beamtenpersonals aus Anlaß der neuen Berechnung nicht im mindesten gedacht. Beilagenreiche Zeitungen, d. h. die eigentlichen Anzeigenblätter, Generalanzeiger u. s. w., werden also scharfer herangezogen werden, als bisher, und um so scharfer, je häufiger sie erscheinen. Den Maßstab des Gewichtes und der Häufigkeit des Erscheinens wird wohl jeder billigen müssen, der sich auf den rein kaufmännischen Standpunkt der Reichspostverwaltung stellt: wie dem Expediteur, so kann auch der Reichspostverwaltung nicht zugemuthet werden, schwerere und häufigere Arbeit zu demselben Preise zu leisten. Eine Zeitung, die drei Mal am Tage erscheint und expedirt wird und demgemäß die Postbeamten drei Mal am Tage in Anspruch nimmt, muß sich anders gefallen lassen, entsprechend stärker herangezogen zu werden, als eine nur einmal täglich erscheinende Zeitung, oder gar wie eine Wochenchrift. Allerdings werden bei diesem Berechnungs-

modus einige Blätter mit hohem Abonnementspreis in Zukunft etwas besser wegkommen; aber wie bemerkt, die Postverwaltung nimmt selbst lediglich den geschäftlichen Standpunkt ein und beschränkt sich ausschließlich auf die Hervorhebung ihres Charakters als einer Betriebsverwaltung, da sonst an einen Ausgleich zwischen den widerstrebenden Interessen noch viel weniger gedacht werden könnte. Denn auch so wird es ohne Kämpfe nicht abgehen, dafür braucht man sich nur an die Vorgeschichte dieser Tarifreform zu erinnern. Die Einnahmen aus der Beförderung der Zeitungen betrugen nach dem letzten Reichsetat noch nicht 5 Mill. Mk. und entsprechen also, wie auch die Budgetkommission des Reichstags anerkannt hat, nicht entfernt den Leistungen der Post und den bezüglichen Einnahmen anderer Staaten. An Post- und Telegraphie-Gebühren nahm die Reichspostverwaltung dagegen 308 Mill. ein.

Auf einer in Braunschweig tagenden Konferenz von Vertretern kaufmännischer Fortbildungsschulen und solcher Korporationen, die dem kaufmännischen Fachschulwesen ein besonderes Interesse entgegenbringen, wurde auch die Nothwendigkeit des stenographischen Unterrichts für die Kaufmannswelt von allen Rednern unter der allgemeinen Zustimmung der Versammlung, ohne daß sich auch nur eine einzige Stimme dagegen ausgesprochen hätte, ausdrücklich betont. Diese Thatsache ist um so bedeutungsvoller, wenn man bedenkt, daß eine große Menge hervorragender Männer auf dem Gebiete des Geschäftslebens einerseits und des kaufmännischen Schulwesens andererseits anwesend waren.

Potsdam, 8. Okt. Der Großherzog von Baden traf heute Vormittag hier ein und wurde von der Kaiserin und den Prinzen Citel Friedrich und Oscar, sowie dem Stadtkommandanten v. Kessel und dem Polizeipräsidenten empfangen. Nach herzlicher Begrüßung begab sich die Kaiserin mit dem Großherzog zu Wagen nach dem Stadtschloß, wo der Großherzog Wohnung nimmt.

Camenz, 8. Okt. Die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen ist heute Nachmittag gegen 2 Uhr hier gestorben. Prinzessin Albrecht von Preußen, geborene Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, war die einzige Tochter des Herzogs Ernst, der im vorigen Jahre am 23. Oktober seine Gemahlin Herzogin Agnes verlor und als einziger Wittwer noch erst kürzlich seinen diesjährigen Geburtstag, am 16. September, in der Familie des Prinzen Albrecht auf Schloß Camenz verlebte. Am 2. August 1854 geboren, war sie eine Nichte der ehemaligen Königin von Hannover, der Gemahlin des Königs Georgs V. Die Prinzessin hatte ihren Gemahl zuerst im Jahre 1872 kennen gelernt, als sie zur Einsegnung ihrer Cousinen, der Töchter des Prinzen Friedrich Carl, am Hofe zu Potsdam zu Besuch war; die gegenseitige Neigung trat alsbald entschieden hervor. Im Herbst, kurz vor dem Tode des Prinzen Albrecht (Vater) fand die Verlobung statt, und die Vermählung wurde auf das Frühjahr festgesetzt, wo sie am 19. April und den folgenden Tagen gefeiert wurde. Das prinzipielle Paar erfreute sich in seinem Privatleben eines beneidenswerthen Boies. Die häuslichen Freuden wurden getrübt durch die Geburt des ersten Sohnes Friedrich Heinrich am 15. Juli 1874. Es folgte Prinz Joachim Albrecht am 27. September 1876; beide Brüder stehen als Ritterkreuzer resp. Prem.-Lieut. im 1. Garde-Regiment. Der jüngste Sohn, Prinz Friedrich Wilhelm, geboren am 12. Juli 1880, hat erst kürzlich seine Dienstzeit im 1. Garde-Regiment absolviert und befindet sich im Schloß Camenz, von wo er demnächst nach Bonn reisen wollte, um dort den Studien obzuliegen. Der Tod ist ein erschütternder Schlag für das gesamte Hohenzollernhaus, in dem die Prinzessin Albrecht über alle Maßen hoch geehrt wurde. Wegen ihrer Umgebung und ihre Untergebenen zeigte sie stets das heuchelste Wesen; niemals hat sie jemandem ein böses Wort gesagt. Wer sie in ihrem schlichten Gewande im Parke von Camenz oder im Garten des Berliner Palais spazieren gehen sah und sie nicht kannte, mag sie wohl kaum für eine so hohe Dame gehalten haben. Dabei war sie eine äußerst sparsame Hausfrau und sah oft selbst nach dem Nothwendigen.

Bückeburg, 6. Okt. Die Konfirmation der beiden ältesten Söhne des regierenden Fürstenpaares, des Erbprinzen Adolf und des Prinzen Moritz zu Schaumburg-Lippe, fand heute Vormittag in der hiesigen Hauptkirche statt. Durch Kabinettsordre des Kaisers vom gestrigen Tage waren beide Prinzen à la suite des Westfälischen Jägerbataillons Nr. 7 ernannt, und sie trugen bei der Feier bereits die Uniform des Bataillons.

Alten, 8. Oktober. In dem Verleumdungsprozeß Stücker-Stumm hat das hiesige Obergericht heute die Revision des Urtheils im 4. Juli d. J., durch welches der 2. hiesige wegen Verleumdung des Hofpredigers a. D. Stücker zu 300 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt worden war, verworfen. Frhr. v. Stumm wurde auch zur Tragung der Kosten der Revision verurtheilt.

Hildesheim (Nheinpr.), 8. Okt. In Gegenwart des Handelsministers Frefeld, des Ministerial-Direktors Schulz und des Regierungspräsidenten Frhr. v. Rheinbaben-Diffendorf fand heute Mittag die Einweihung der Oberthallperre statt.

München, 8. Okt. Die „Allgem. Ztg.“ veröffentlicht in ihrer morgigen Nummer die Vorgeschichte der Memoiren des Fürsten Bismarck und deren Inhaltsangabe.

Ansland.

Rom, 7. Oktober. Die „Patri“, „Tribuna“ und der „Clerico“ melden übereinstimmend, die vier Okeanmächtigen seien

absolut entschlossen, ihrem Ultimatum militärischen Nachdruck zu verleihen. Im Falle eines Widerstandes der Pforte werde jeder der Admirale die nöthigen Maßregeln ergreifen; es sei darum zu erwarten, daß die Pforte nachgebe. Dieser Tage geht nach Kreta ein bedeutendes Kontingent Karabinieri ab, denen der Polizeidienst auf der Insel übertragen werden soll. — Der „Messaggero“ erfährt, Italien werde zur Okkupation Kretas außer den bereits abgeordneten Truppen weitere zweitausend Mann entsenden.

Paris, 7. Oktober. Dem „Courrier du Soir“ zufolge schweben Verhandlungen zwischen der Zivil- und Militärjustiz, welche dahin zielen, die geheime Haft, in der Picquart sich befindet, in eine gewöhnliche Untersuchungshaft zu verwandeln. Die Verhandlungen dürften zu einem günstigen Erfolge führen. Der Gouverneur von Paris, General Zurlinden, zeigte sich entgegenkommender als bisher. — Der Auktionator publizir eine Liste der bei Zola beschlagnahmten Gegenstände, welche am Dienstag zur Versteigerung gelangen sollen. Es handelt sich meist um Kunstobjekte, Bronzen, Statuen, Bilder, antike Möbel, Gobelins und italienische Schnitzereien. Auch zwei antike Sarkophage sind auf der Liste verzeichnet. Madame Zola hofft übrigens, die Mehrzahl der Objekte zurückkaufen zu können. Die drei Experten, welche den Verkauf des Mobilars veranlaßten, haben bekanntlich nur 30 000 Francs zu fordern.

Paris, 7. Okt. Die Ver. Staaten stellen in der heutigen Sitzung der Friedenskommission drei Forderungen auf: 1) Manila und das gesamte Gebiet der Insel Luzon gehört den Ver. Staaten; 2) Spanien verzichtet auf alle Hoheitsrechte über das übrige Gebiet der Philippinengruppe; 3) ein Schiedsgericht wird über den Modus der Uebnahme und Tilgung der Philippinenschulden entscheiden.

Paris, 8. Okt. Das „Journal des Debats“ befragt die Meldung, daß die Unionsstaaten als Kriegsentfädigung Manila, sowie die ganze Insel Luzon verlangen. Angesichts der unerwarteten amerikanischen Forderungen hätten die spanischen Mitglieder der Friedenskommission erklärt, sie müßten neue Instruktionen ihrer Regierung abwarten.

Madrid, 8. Okt. Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Dekret, durch welches mehrere Altersklassen entlassen werden. — Der ehemalige Gouverneur der Philippinen, General Augustin, ist vorgeföhrt hier eingetroffen und hatte mit dem Kriegsminister Correa eine Bepredung.

Madrid, 8. Okt. Man versichert, daß unter den Mitgliedern der Pariser Friedenskommission Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Frist für die Räumung Cubas bestehen. Die spanischen Delegirten sollen die von den Amerikanern gestellte Frist von 45 Tagen für unzulänglich halten. Ebenso sollen Differenzen hinsichtlich des Kriegsmaterials herrschen.

London, 7. Oktober. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, die russische Regierung habe die Unterhandlungen für Erwerbung einer Kohlenstation am Nothen Meere zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht. Wo die Station liegt, sei noch unbekannt.

Petersburg, 7. Oktober. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Shanghai, 8. Okt. Die „Sibirische Handelszeitung“ meldet: In Wladivostok ist die Cholera ausgebrochen.

Washington, 9. Oktober. Präsident McKinley forderte Spanien auf, Portorico spätestens bis zum 18. d. Mts., Cuba spätestens bis zum 1. Dezember zu räumen.

Marine.

Wilhelmshaven, 10. Okt. Kapitl. v. Hippel hat Urlaub bis zum 24. d. M. nach Kreuzburg (Oberschlesien) angetreten. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Kapitl. Frhr. v. Hillebrand, Hptm. Wellenamp, Mar.-Stat.-H. Dr. Enste, St.-Hpt. Dr. Schneider ist mit Urlaub hier eingetroffen. Lt. z. S. Köning ist von Berlin hier eingetroffen und hat sein Kommando an Bord S. M. S. „Vöhr“ angetreten. Kapitl. v. Munton ist von S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ angetreten und zur Dienstleistung beim Oberkommando d. Mar. komd. Feuerw.-Hptm. Bapert ist von der Dienstreise zurückgekehrt.

Kiel, 8. Okt. Die Reise der Frau Prinzessin Heinrich nach China ist neuerdings in Frage gestellt, da in Folge der in China herrschenden Wirren eine vorherige Bestimmung über den Aufenthalt der dort stationirten Schiffe ausgefallen ist.

Peking, 7. Oktober. 30 Kosaken und 36 russische Seesoldaten mit 2 Feldgeschützen, 25 britische Seesoldaten, sowie 30 Mann der deutschen Marine-Infanterie trafen heute hier ein und rückten in die Stadt ein. Große Menschenmassen hatten sich angesammelt; es ereignete sich jedoch kein Zwischenfall. Die Chinesen erschienen eingeschüchtert.

Yokohama, 7. Okt. Japan entsendet zwei Kreuzer in die chinesischen Gewässer zum Schutze seiner Staatsangehörigen.

Corpedodivisionsboot „D 10“.

Die verschiedenen Nachrichten über außerordentliche Fahrgefahrwindigkeits-Ergebnisse, welche Seitens englischer Verften beim Bau von Torpedobooten und Torpedobootserschörern (Destroyers) erzielt sein sollten, haben f. B. unsere Marine-Verwaltung veranlaßt, eines der neuen deutschen Torpedodivisionsboote, u. zw. „D 10“, bei der englischen Verft von Thornycroft in Auftrag zu geben.

Das Boot ist nunmehr fertiggestellt und nach Kiel übergeführt worden, wo es am 2. Oktober eintraf. Die Probefahrten mit demselben werden also demnächst auf See beginnen und es muß sich dann bald zeigen, ob es die kontraktlich ausbedungene Fahrwindigkeit von 27 1/2 Seemeilen pro Stunde unter der bei der deutschen Marine für Feststellung der Fahrleistungen

üblichen Bedingung der vollen Kriegsmäßigen Belastung des Bootes zu erfüllen vermag. Ueber die Konstruktion des Bootes ist folgendes zu sagen. Die größte Länge des Bootes beträgt 64,4 m, die größte Breite 5,93 m, der Tiefgang vorn 1,824 m, hinten 2,304 m. und das Displacement bei voller Ausrüstung 355 Tonnen. Zum Vergleich stellen wir die Maße des Divisionsbootes „D 9“ hierher: Größte Länge 60 m, größte Breite 7,4 m, also wesentlich größer als bei „D 10“, Tiefgang 3,0 m, also größer als bei „D 10“, Displacement 480 Tonnen, also ebenfalls größer. Die Maschinen von „D 10“ sollen 5500 Pferdestärken indizieren, und vermittelst der beiden dreiflügeligen, aus Manganbronzefertigten Schrauben dem Fahrzeuge 27 1/2 Knoten Fahrgewindigkeit verleihen. „D 10“ ist das erste deutsche Divisionsboot mit zwei Schrauben. Der Kohlenvorrath beträgt 80 Tonnen, der Stapellauf fand am 24. März 1898, also vor mehr als einem halben Jahre statt, der Bau hat sich in Folge Arbeiterstreiks in England bedeutend über den festgesetzten Termin der Fertigstellung hinaus verzögert. Die zuletzt für August in Aussicht genommene Ueberführung nach Kiel hat erst jetzt stattfinden können.

Die artilleristische Armierung von „D 10“ besteht aus fünf 3 cm Schnellfeuerkanonen, die Torpedoarmerung aus 3 Lancierrohren, von denen eins ein vorn über Wasser fest eingebautes Bugrohr ist, während die beiden anderen als schwimmbare Lancierrohre auf Deck platziert sind. Die Torpedoausrüstung werden erst jetzt in Kiel von der Torpedowerkstatt eingebaut werden; zur Ausrüstung gehören 4 Torpedos und 1 Luftpumpe. Die Maschinenanlage umfaßt 2 getrennte vertikale, dreiflügelige Kom poundmaschinen mit Oberflächenkondensation. Die drei Dampfzylinder haben 20, 29 und 30“ Durchmesser und 18“ Kolbenhub, sie geben den Schrauben ca. 400 Umdrehungen per Minute.

Die Schieber der Hoch- und Mitteldruck-Zylinder sind gußeiserne Kolbenstiele; der des Niederdruck-Zylinders besteht aus Manganbronzem mit Ringentlastung. Die Steuerung der Maschinen ist Stephenson'sche Steuerung mit Dampf- und Umsteuerung. Es sind zwei Circulationspumpen mit abhängigen Treibmaschinen vorhanden. Die Schraubenwelle besteht aus geschmiedetem Stahl, und hat 6 3/8“ bzw. 7 7/8“ Durchmesser. Das Steuerrohr, durch welches die Welle hinten aus dem Bootskörper heraustritt, ist aus Stahl mit Stahlbüchsen, welche in Weichmetall laufen. Der Ventilapparat und der Condensator liefern 6 Tonnen Kesselspeise- und 2 Tonnen Trinkwasser in 24 Stunden. Die Kesselanlage besteht aus 3 Wasserrohrkesseln von Thornycroft's Patent, Daring Typ. Sie arbeiten mit einem Druck von 215 Pfund auf den Quadratfuß = 15,12 kg pro qcm. Die Rohr oberfläche beträgt 4020 qFuß, die effektive Heizfläche 3610 qFuß und die Kesselfläche 65 qFuß. Das Kesselmateriale ist Stahl, die Wasserrohre bestehen aus gezogenem Stahl. Die Kessel arbeiten unter einem mittleren Luftdruck von 3 1/2“ Wasserfüße, dazu sind zwei Ventilationsmaschinen vorhanden.

Außerlich unterscheidet sich das Boot von den übrigen deutschen Torpedodivisionsbooten schon durch seine zwei Schornsteine. Das Fahrzeug führt einen Signalmast mit Stenge, Raa, Segel und Ladebaum, letzterer ist mit Hand- und Dampftrieb zum Ein- und Ausheben der Boote und Torpedos eingerichtet. Das Material, aus dem das Boot erbaut ist, ist Stahl, welcher unter Wasser verzinkt ist, um das Rosten zu verhüten. Die zur Entfernung etwa eingedrungenen Wassers dienende Veneinrichtung besteht aus einem Dampfsejektor für jede wasserdichte Abtheilung, einer Circulationspumpe im Maschinenraum, einem Hauptdrainagerohr und einer Dampfzumppe, die gleichzeitig zum Feuerlöschdienst dient. Die Kohlenbunker sind wasserdicht. Die Kommandobrücke befindet sich vor dem vorderen Schornstein und reicht von Bordwand zu Bordwand; unter derselben liegt das Kartenhaus. Die Steuereinrichtung besteht aus einem Hebeuder mit Dampfsteuerapparat, welcher auch für Handsteuerung eingerichtet werden kann. Hinter dem Maschinenraum befinden sich die Kammern zc. für Offiziere und Deckoffiziere; vorne liegt der Torpedoraum, der gleichzeitig als Mannschaftsraum dient. Die Ankerwinde ist für Dampftrieb eingerichtet, die Beleuchtung des Bootes elektrisch.

Vor seiner Ueberführung nach Kiel sind mit dem Boot auf der Themse seitens der erbauenden Firma, Thornycroft & Co. in London, Probefahrten unternommen, denen ein deutscher Seeoffizier und ein Marineingenieur beizuhören. Bei diesen hat das Boot an der gemessenen Weile mit 84 Tons Kohlen an Bord (wohl zum Ausgleich des fehlenden Gewichts der Artillerie- und Torpedoausrüstung) 25 5/43 Knoten gelaufen. Diese Geschwindigkeit ist jedoch nicht maßgebend für die in Deutschland zu erwartende, da das Boot dieselbe bei Ebbe, mit dem Strom fahrend, erreichte. Auf die Leistungen dieses Bootes unter den deutschen Bedingungen darf man gespannt sein, dieselben werden einen zuverlässigen Maßstab zur Beurtheilung der in der Presse vielfach hervorgehobenen, angeblich außerordentlichen von englischen Werften erzielten Geschwindigkeitsresultate bieten. Es ist dies um so wichtiger, als in Zukunft für die deutsche Marine nur noch Torpedoboote des großen Typs der Divisionsboote gebaut werden sollen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt wie in Bant, Gephens und Neuenburg sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 10. Oktober. Herr Landgerichtspräsident Beule aus Aurich war heute hier anwesend, behufs Inspizierung des Amtsgerichts.

S. Wilhelmshaven, 10. Okt. S. M. S. „Olga“. Komdt. Rord. Kapit. v. Dassel, ist heute zu einer längeren Kreuztour im Fischereigebiet in See gegangen und wird voraussichtlich am 24. d. M. hierher zurückkehren. Briefe gehen bis zum 14. d. M. durch das Postamt nach Bissingen, von dann ab wieder Wilhelmshaven.

k. Wilhelmshaven, 10. Oktober. S. M. S. „Fritzhof“ verholte am Sonnabend nach dem neuen Hafen und legte heute Morgen um 10 1/2 Uhr in die Kammerklee der neuen Einfahrt. Um 11 3/4 Uhr verließ „Fritzhof“ die neue Schleuse und ging um 12 Uhr in See.

k. Wilhelmshaven, 10. Okt. S. M. S. „Deinolf“ hat heute Vormittag im neuen Hafen den Kompaß regulirt und wird Nachmittags in See gehen.

S. Wilhelmshaven, 10. Oktbr. Gestern Morgen wurden eine Anzahl am 1. Okt. eingestellter einj.-freiwill. Matrosen nach Kiel in Marsch gesetzt, um der 1. Matr.-Division überwiesen zu werden. Die Leute standen unter Führung des Ausbildungs-personals, welches mit überwiegen wurde.

Wilhelmshaven, 10. Oktober. Weihnachtspakete für die in Ostasien weilenden Marineheile, sowohl für die Schiffe des Kreuzergeschwaders, als die Garnison von Tintau (Mantau) nimmt in unserer Stadt Herr Bernhard Dirks, Kronprinzenstraße, entgegen. Die Pakete werden für jedes Schiff gesondert in eine Kiste eingetragen und mit dem Anfang November nach Ostasien abgehenden Lloyddampfer „Prinz Heinrich“, den der Director des Norddeutschen Lloyd persönlich begleitet wird, nach Shanghai bezw. Tintau befördert.

Wilhelmshaven, 10. Oktober. Die Reichsbank erhöhte heute ihren Diskont auf 5, ihren Lombardzins auf 6%. Nach der Bekanntmachung in der heutigen Nummer berechnet die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank überall keinen Zins von 6%, mehr, sondern nur noch höchstens 5%, arbeitet also billiger als die Reichsbank. Unter der wohl zweifellos zureichenden Voraussetzung, daß in diesem Jahre die Reichsbank ihren Diskont nicht wieder ermäßigt, beträgt die Verzinsung der Depositionen mit halbjähriger Kündigung zu dem bekannten wechselnden Zinsfuß jetzt und bis zum Ende des Jahres 4% und ergiebt durchschnittlich im ganzen Jahre 3 1/2%.

Wilhelmshaven, 10. Oktober. Der nationalliberale Wahlverein hält am Mittwoch, den 12. Oktober, im weißen Saal der „Burg Hohenzollern“ eine Wählerversammlung ab, um Stellung zu der bevorstehenden Landtagswahl zu nehmen. Zahlreiches Erscheinen aller nationalliberalen Wähler ist dringend erforderlich.

Wilhelmshaven, 10. Oktbr. Bei dem gestrigen Schlußschießen des Schützenvereins erhielten folgende Herren Preise: Festschieße Oldenburg: 1. Preis Hausdorf 53 Ringe, 2. Latann durch Silers 52, 3. Wegener d. Rosengarth 52, 4. Gerwich durch Follers 52, 5. Stübje d. Rosengarth 52, 6. Rosengarth 51, 7. Schulze d. Niemeier 50, 8. E. Janssen d. Lübben 50, 9. Wagner 50, 10. Follers 50, 11. Silers 49, 12. R. Bruns 49, 13. Wienig d. Lübben 49, 14. A. Kuhlmann 48, 15. R. Janssen d. Silers 48, 16. Leberenz d. Borchers 47, 17. A. Heine 47, 18. Santowshy 46, 19. Egberts d. Borchers 46, 20. Marahrens d. Müller 46, 21. Sauer d. Niemann 46, 22. Pape 46, 23. Bittner 46, 24. Menten 45, 25. Niemeier 45, 26. Tiarks durch Wagner 45, 27. Wiegmann 44, 28. Will d. Lübben 44, 29. Lange d. Santowshy 44, 30. Heides d. Niemann 44, 31. Burmeister d. Weiske 44, 32. Borchers 44, 33. Foden d. Lübben 43. Prämien-Konkurrenz-Schieße: 1. Preis Rosengarth 57 Ringe, 2. Niemeier 56, 3. G. Müller 55, 4. Pape 53, 5. Moritz 53, 6. Santowshy 52, 7. Johansen 52, 8. A. Kuhlmann 51, 9. Marahrens 51, 10. Lübben 51, 11. Gruß 51, 12. Hümme 51, 13. Jeed 51, 14. R. Bruns 50, 15. Ch. Wagner 50, 16. Stümpel 50, 17. Silers 50, 18. Wiegmann 50, 19. Bittner 49, 20. Borchers 49, 21. Menten 48.

Wilhelmshaven, 9. Oktober. In der letzten Monatsversammlung des Gabelsberger Stenographenvereins wurde zunächst über die unterrichtliche Thätigkeit für die Wintermonate sowie die Eröffnung der Herren- und Damenkurse berathen. (Anmeldungen können noch bis Freitag erfolgen.) Sodann berichtete der Vorsitzende über die Erfolge der Gabelsbergerischen Sache in letzter Zeit. Von besonderem Interesse war die Mittheilung, daß nach dem die zu Ostern ins Leben getretene Handelshochschule zu Leipzig den stenographischen Unterricht und zwar ausschließlich nach dem Gabelsbergerischen System eingeführt habe, jetzt auch die zweite Handelshochschule zu Aachen, welche am 10. Okt. d. Z. ihre Vorlesungen beginnen wird, das System Gabelsberger gewählt hat und die Verrichtung seitens des preussischen Kultusministeriums erfolgt ist. — Die Verwendung der Gabelsbergerischen Stenographie im Allerhöchsten Dienste Sr. Majestät des Kaisers kam auch in Stettin am 23. Sept. zur Geltung, indem der Gabelsberger Dr. M. Weiß bei Eröffnung der neuen Hofanlagen die Antwort des Kaisers auf die Rede des Oberbürgermeisters in ihrem Wortlaut zu fixiren die Ehre hatte. Zum Schluß gab der Vorsitzende dem Wunsch Ausdruck, daß das Gabelsbergerische System, das nunmehr in den deutschen Staaten Bayern, Sachsen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Gotha und Oldenburg unter Ausschluß aller übrigen Systeme für den Unterricht in den höheren Schulen allein zugelassen ist und an den Schulen Württembergs und Badens staatlich zugelassen und an erster Stelle empfohlen wird, weitere Erfolge erringen möge.

Wilhelmshaven, 10. Oktbr. Im Theater wurde gestern vor gänzlich ausverkauftem Hause die Mannstädtische Fosse „Höhle der Löcher“ gegeben. Das Haus war so voll, daß kein Applaus zur Fülle fallen konnte. Mehrere Familien, die nach Beginn der Vorstellung kamen, mußten wieder umkehren, weil kein Platz mehr zu haben war. Die Aufführung der hier schon in früheren Jahren mit gutem Erfolg gegebenen Fosse erwies sich sehr bald auf allen Seiten des Hauses reichen Beifall. Von den Darstellern interessirte besonders der zum ersten Mal aufgetretene Komiker Herr Carl Stark, der den Gelegenheitsdichter Kluckhohn spielte. Herr Stark erinnert lebhaft an den früheren Komiker Herrn Hopfins, der beim Theaterpublikum in bestem Andenken steht. Gleich Herrn Hopfins spielt Herr Stark mit Ueberlegung und Gewandtheit und hält sich von aufrichtigen Ueberredungen fern. Sein Gesang läßt sich hören. Neben Herrn Stark richtete sich die Aufmerksamkeit der Zuschauer wohl zunächst auf Herrn Richter (Tapezierer Fridolin). Gekennzeichnete war er bemerkt, die Schärpe vom Donnerstag, wo er in „Donna Diana“ durch sein höchst mangelhaftes Memoriren — das übrigens auf eine starke Indisposition zurückzuführen war — Mitglieder und Zuschauer in die größte Verlegenheit setze, wieder gut zu machen. Er hatte diesmal sehr gut gelernt, spielte und sang auch ganz flott. Auch Herr Gortz kopirte seinen Emil Glander recht treffend. Herr Albes, der früher in dieser Rolle auftrat, hatte diesmal den Friseur Wäke darzustellen und entledigte sich seiner Aufgabe nicht ohne Geschick. Das Gleiche läßt sich von Herrn Binder (Wendert) sagen. Von den Damen rangen Fräul. Walter (Erna) und Fräul. Reinhardt (Franziska) um die Palme des Abends. Beide gaben sich viel Mühe und wurden dafür auch vom Publikum mit Dank und Anerkennung belohnt. Fräul. Reinhardt, die den höchsten Walzer „Was in den Augen steht geschrieben“ einlegte, schien ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit, anfänglich etwas befangen zu sein, gewann aber sehr bald ihre alte Sicherheit und ging unter lebhaftem Applaus ab. Fräul. Giesella (Lilli) „gondelte“ thätig mit dem Komiker und der Soubrette mit und mußte sich im Gondelsturz wacker zu halten. Von den übrigen Mitwirkenden darf gesagt werden, daß jeder das Seinige dazu beitrug, um die Vorstellung zu einem guten Ende zu führen. Dies Ziel wurde auch erreicht, wie sich aus dem überaus lebhaften Beifall am Schluß des letzten Aktes unschwer erkennen ließ. — Heute Abend soll „Eugenie“ in Scene gehen. In dieser Woche wird nicht am Mittwoch, sondern am Dienstag gespielt werden.

+ Bant, 10. Oktober. In der am Sonnabend stattgehabten Versammlung des Bürgervereins „Gemeindewohl“ wurden 5 neue Mitglieder aufgenommen. Zur Erledigung gelangten mehrere das Stiftungsfest betreffende Angelegenheiten.

+ Neubremen, 10. Oktober. Das Etablissement „Friedrichshof“ ist für 8000 Mk. jährlich an Herrn Schriever verpachtet worden.

-o Gephens, 10. Oktober. Der Krieger- und Kampfgenossenverein hier selbst hielt am Sonnabend eine Generalversammlung ab. Nach dem Bericht der Kassenvorworen wurde die Kasse in bester Ordnung befunden. Es wurde beschlossen, entsprechend dem Wunsche des Bundesvorstandes, ein Exemplar des „Handbuchs für die Kriegervereine des Deutschen Kriegerbundes“ auf Vereinskosten zu beschaffen.

-o Tondelch, 10. Oktober. Für das an der Friederikenstraße belegene Immobilien des Herrn Jansen Jakobs wurden von

dem Herrn Eduard Penken in Wilhelmshaven 15 000 Mk. geboten. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Bremen, 7. Oktbr. Mit hohem Unternehmungsgeliste hat der Lloyd in wenigen Jahren sein gesamtes Dampfmaterial verjüngt und erneuert, so daß sich, was den Werth seiner Flotte anbelangt, wohl keine Dampfgesellschaft der Welt mit ihm messen kann. Augenblicklich sind noch 11 große Seedampfer für ihn im Bau, die in diesen Tagen folgende Namen erhalten haben: zwei auf dem Stettiner „Vulkan“ im Bau befindliche Reichspostdampfer: „König Albert“ und „Prinzess Irene“; zwei Passagier- und Frachtdampfer für Baltimore auf Tecklenborgs Werft in Bremerhaven: „Röln“ u. „Frankfurt“; ein in England im Bau befindlicher Baltimoredampfer: „Hannover“; ein großer Dampfer der Barbarossaklasse bei Schichau in Danzig: „Großer Kurfürst“; zwei Frachtdampfer für Ostasien beim Bremer „Vulkan“ in Vegesack: „Strasbourg“ und „Wien“; zwei Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer für die Linie Bremen-Newyork bei Blohm u. Voß in Hamburg: „Rhein“ und „Main“, und ein Salon-Schnelldampfer für Nordsee bei Seebeck in Geestemünde: „Nixe“.

Vermischtes.

*** Vafangen für Militärwärter.** Bremen, Amtsgericht, Hilfschreiber. — Bremen, Amtsgericht, Abtheilung Civilsachen, 2. Hilfschreiber. — Bremen, Inspektion der Gefängnisse, Aufseher im Gefangenenhause. — Glesburg, Amtsgericht, Kanzlei-gelhilfe. — Hamburg, Gerichtsvollzieheramt, 2 Bureaugehilfen. — Lehe, Magistrat, Bureaugehilfe.

*** Berlin, 8. Okt.** Die von den Herren Blumenthal und Kadelburg dem königlichen Schauspielschauspielhaus eingereichte Novität „Auf der Sonnenseite“, Lustspiel in drei Akten, erzielte bei ihrer Erstaufführung im königlichen Schauspielschauspielhaus einen vollen Heiterkeitserfolg.

*** Kassel, 7. Oktbr.** Vermißt wird der bei der Oberpostdirektion in Kassel beschäftigte, und zum 1. Oktober als fom. Postkassirer nach Aachen versetzte Oberpostdirektionssekretär Berwehen seit dem 25. Septbr. Derselbe ist am 25. Septbr. von Wünneghof (Kreis Kassel) mit der Eisenbahn nach Warburg (Westf.) gefahren und am nächsten Tage über Altenbeken nach Holzminden weitergereist; auch soll er an demselben Tage in Baderborn gesehen worden sein. Von Holzminden soll Berwehen sich nach Krefelds gewandt haben. Er hat unterwegs mit richtigem Namen und Stand sich Bahnbeamten vorgestellt. Dienliche Verhältnisse können Berwehen zur Entfernung nicht veranlassen haben; da er ein sehr glückliches Familienleben führte, so können auch persönliche Verhältnisse nicht den Grund für sein Verschwinden abgeben. Nach der Art und Weise, wie er sich unterwegs benommen hat, kann nur gefolgert werden, daß er in geistiger Unmuthung ziel- und planlos umherirrt.

*** Köln, 8. Okt.** In Eichen (Reg.-Bez. Köln) wurde eine Frau von Dieben erschossen und eine zweite ihr zu Hilfe eilende Frau verwundet. Der eine der beiden Thäter wurde verhaftet, der zweite entkam.

*** In Plauen i. V.** ist am 1. Okt. ein neu erbautes Stadttheater eröffnet worden, das 1050 Zuschauer faßt. Erbauer ist Baurath Dr. Noßbach in Leipzig; die Leitung des Theaters ist Herrn Siegfried Konrad Staud, früher Theaterdirektor in Liegnitz, übertragen worden.

*** In einer Versammlung eines Bürgervereins in Westfalen** kamen auch die schauerlichsten Morde in Gens, Osnabrück uzw. zur Sprache und man beschloß daher, auf den Antrag eines juristischen Mitgliedes folgende Petition an den Reichstag zu richten: „Angeklagt der grauenhaften Morde in Gens, Osnabrück und anderen Orten bitten wir den Reichstag, auf Wiederer-fassung scharfster Präventivgesetze, namentlich wo es sich um bestialische Verbrechen gegen Frauen und Kinder handelt, hinzuwirken. Sie ist die einzige Straftat, welche die entarteten Unmenschen noch fürchten.“ Man hofft, daß noch viele deutsche Vereine der verschiedensten politischen Richtungen dieser Petition sich anschließen werden.

*** Kassel, 8. Okt.** Im Courierzuge Calais-Köln wurde Nachts eine im Wagenabteil allein befindliche Dame von einem eindringenden Mann durch einen Faustschlag betäubt und ihres Koffers beraubt. Als sie wieder zu sich gekommen war, meldete sie den Vorfall. Nach den sofort vorgenommenen Recherchen wurde der Dieb mit geschmücktem Kopfe in der Nähe von Meeßen auf den Schienen gefunden. Er muß beim Abspringen gegen eine Telegraphenstange geschleudert worden sein.

*** London, 8. Okt.** Nach einer Depesche des „Bureau Dalziel“ aus Shanghai brach in Jantau am Sonntag eine große Feuersbrunst aus, die einen eine Quadratmeile großen Theil der Stadt einäscherte. Alle Dämme und Tempel, sowie Tausende von Häusern sind niedergebrannt; angeblich sind auch tausend Menschen umgekommen.

Handel und Verkehr.

**** Ein guter Arzt muß auch ein guter Koch sein, so betont E. v. Heyden, Direktor des Urban-Krankenhauses in Berlin, in seinem, unter Mitwirkung zahlreicher anderer medizinischer Autoritäten herabragenden Ranges herausgegebenen großen Werke „Handbuch der Ernährungstherapie“ (Leipzig, Georg Thieme), 2. Band, Seite 253. An zahlreichen Stellen dieses Buches wird des Fleisch-Extraktes erwähnt, beispielsweise Seite 17 als Nahrung für Gersten-schleim (Analyse Besold) für Lungentranke, ebenso Seite 32, Ernährung Fiebernder. — Daß das echte Liebig Company's Fleisch-Extrakt das ausgiebigste ist, unübertroffen an Reinheit und Aroma, und ausschließlich in bester Qualität zum Verkauf gebracht wird, dürfte bekannt sein.**

Wilhelmshaven, 10. Oktbr. Kursberichte Oldenburgische Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.			
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe mündl. b. 1905	101,40	101,95	
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,45	102,—	
3 pCt. do.	93,—	93,55	
3 1/2 pCt. Preussische Consols mündl. b. 1905	101,45	102,—	
3 pCt. do.	101,40	101,95	
3 pCt. do.	94,—	94,55	
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	100,—	101,—	
3 pCt. do. neue halbj. Zinszahlung	100,—	101,—	
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	92,50	
3 1/2 pCt. do.	101,—	—	
3 pCt. do.	99,—	100,—	
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenredit-Bandbriefe (Hindbar seitens des Inhabers)	100,—	101,—	
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 98	91,33	91,55	
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	133,30	134,10	
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	92,—	92,55	
3 1/2 pCt. Bandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank mündl. b. 1905	97,70	98,—	
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt vor 1905 nicht auslosbar	102,20	102,50	
3 1/2 pCt. do. bis 1907 mündl.	96,70	97,25	
3 pCt. auf Amsterdam kurz für Ausb. 100. in Mk.	163,25	169,05	
3 pCt. auf London kurz für 1 Ltr. in Mk.	20,35	20,45	
3 pCt. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,18	4,23	
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt. Wechselkurs unserer Bank 5 %.			

Litterarisches.

Den allgemeinen Gesprächsstoff in der Jägerwelt bildet das außerordentliche Jagdglück, welches unserem Kaiser durch Erlegung eines hochstehenden von vierundvierzig Enden in der Rommener Gegend zutheil wurde. Die weitverbreitete und gut unterrichtete illustrierte Jagdzeitung „Wild und Hund“ (Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstraße 10) bringt in ihrer neuesten Nummer eine Beschreibung und eine Abbildung mit 2 Anhängen des Gewildes, welche dessen ganze Pracht und Größe erkennen lassen.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen).

HB. Wien, 10. Oktober. Der Montags-Revue zufolge wird der Eisenbahnminister demissioniren und ist der Ersatz durch einen General bevorstehend.

HB. Pest, 10. Oktober. Die hier stattfindende Konferenz, betreffs der Ausgleichsvorlage wird in hiesigen Kreisen sehr mißtraulich angesehen. Ungarn könne in eine Aenderung nicht eintreten und wird dieserhalb den Reichstag auflösen.

HB. Venedig, 10. Oktober. Der Polizeipräsident ließ alle verdächtigen Persönlichkeiten anlässlich der bevorstehenden Ankunft des deutschen Kaiserpaars verhaften.

HB. London, 10. Oktober. Man versichert, daß Eierhazy vor morgen verhaftet werden wird, jedenfalls wegen der Unterschlagung und Nachttheile, welche sein Vetter Christian erlitten hat. Die Polizei versichert, Eierhazy könne jedenfalls augenblicklich verhaftet werden, obgleich er stets seine Wohnung ändere und sein Gesicht entstelle.

HB. Havanna, 10. Oktober. Admiral Sampson liegt im Sterben.

Coffee. Dieses Artikelum, wenn in reiner, unverfälschter Qualität genossen, bildet die Würze unter materiellen Genüssen des Mannes und wohl auch der Frau. Die vollste Gewähr für gewissenhafte und sachgemäße Behandlung dieses Genusmittels bietet die Firma Andreas Wulfsers in Bremen, welche denselben zu den billigsten Preisen abgibt und sich durch rühmlichst erprobte Gewissenhaftigkeit ein vollberechtigtes Renommee als beste und zuverlässigste Bezugsquelle erworben hat.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) mm	Thermomet. Lufttemperatur Grad Cels.	Thermomet. Wassertemperatur Grad Cels.	Wind- Richtung (0 = still, 12 = Ostwind)	Wind- Stärke (0 = ganz bedeckt)	Wetter- Beschreibung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)	Relativ- Feuchtigkeit Procent
10. 9. 23. h. Vm.	10. 9. 23. h. Vm.	764.0	13.0	13.0	0	0	0	—
10. 9. 23. h. Ab.	10. 9. 23. h. Ab.	764.0	13.0	13.0	0	0	0	—
10. 9. 23. h. M.	10. 9. 23. h. M.	764.0	13.0	13.0	0	0	0	—

THEE-MESSMER

Bestellte Mischungen Mt. 3,50 und 2,80 per Pfund. Probe-Päckchen 60 und 80 Pfennig. In Wilhelmshaven zu haben bei Wilhelm Schlüter, Roonstraße 93.

Verdingung.

250 Paß Blattgold, im Mai 1899 zu liefern, sollen am 31. Oktober 1898, Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark portofrei versandt.

Gesuche wegen Uebernahme von Bedingungen sind an das hiesige Annahmehaus zu richten.

Wilhelmshaven, den 3. Okt. 1898.

Kaiserliche Werft,

Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Stekbrief-Erledigung.

Der gegen den Matrosen Wittkemann, von der 3. Komp. II. Matr.-Division, unterm 9. Dezember 1896 erlassene Stekbrief ist erledigt.

Wilhelmshaven, 7. Okt. 1898.

Kommando

der 1. Abthlg. II. Matr.-Div.

Zwangsverkauf.

Feber.

Dienstag, den 11. Oktober d. Js.,

Nachm. 2 Uhr,

sollen im Hause Grenzstraße 4 zu Neu-

bremen folgende Gegenstände öffentlich

gegen Barzahlung verkauft werden:

2 Photographie-Apparate,

1 Eisschrank, 1 Fahrrad,

1 großer Spiegel, 1 Kom-

mode, mehrere Waschtische,

1 Pelz, 10 Bände Meyer's

Conversations-Lexikon, 1

Bringmaschine, 1 großer

Posten Normal-Sempe,

Borhemde, Oberhemde,

Unterhosen, Normal-

strümpfe, Mänschetten und

verschiedene Haushaltungs-

und Küchengeräthe,

sowie

1 Kiste mit 300 Bier-

gläsern, 1 Hobelbank, 1

Schiebkarre, gebrauchte

Thüren usw.

Hespe,

stellvertretender Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Der Pferdehändler S. Frels zu

Neuende läßt am

Donnerstag, den 13. d. Mts.,

Nachm. 1 Uhr aufgd.,

in und bei der Befahrung des Gast-

wirths Folkers zu Neuender-Mühlens-

reihe:

7 Arbeitspferde,

50 Stück große und

kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meist-

bietend verkaufen.

Neuende, den 10. Oktober 1898.

H. Gerdes,

Auktionator.

Möblirte Stube

zu vermieten zum 15. Oktober.

Verl. Güterstraße 9.

Zu vermieten

zum 1. Nov. oder früher eine drei-

zimmrige Oberwohnung.

Paulstraße 2.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer zum

15. d. Mts.

Müllerstraße 22, I. r.

Ein in einer Entfernung von 10 Minuten von dem Werfteingang (Thor I) belegenes hübsches

Häuschen,

welches Nr. 420 Miete aufbringt,

kann ich für M. 6000 verkaufen.

Mandatar Schwitters,

Bant.

Zu vermieten

umständehalber eine 4r. Wohnung

mit Wasserleitung z. 1. Noobr.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf gleich ein gut möbl. Wohn-

u. Schlafzimmer.

Roosstraße 85, II.

4räum. abgeschl. Wohnung,

20 Mk. monatlich sofort oder später

zu vermieten, (preislich).

Banterstraße 7, 1 Tr. r.

Zu vermieten

ein elegant möblirtes Wohn- und

Schlafzimmer, ungenirtter Eingang.

Marktstraße 3, 1. Etg.

Möbl. Zimmer

im Preise von 12 bis 15 Mark ge-

sucht. Offerten unter M. 10 an die

Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

eine große Anzahl gebrauchte

Herren- u. Damenfahräder

von 30 Mark an.

August Jacobs.

Zu verkaufen

eine Ladenskasse,

Frucht's Patent.

August Jacobs.

Wald-Singvögel!

Hochfeine Alpenstieglitz, Zei-

fige, Grünfinfen, Rothkehlchen,

sowie eine Schwarzdrossel sind

billig zu verkaufen.

Tonndiek, Schulstraße 2.

Zu verkaufen

ein fast neuer großer

Rolladen

ca. 2,70 Meter im □ für Schaufenster,

billigst.

Fr. Wübbenhof, Oldenburg,

Haarenstraße.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiger Stall-

knecht, der mit Pferden umzugehen

weiß.

Fr. Kruse, Bismarckstraße 18.

Gesucht

zum 1. Nov. ein Mädchen mit

guten Zeugnissen.

Roosstraße 75a, Laden I.

Gesucht

wird ein junger Mann von 17 bis 18

Jahren als Hausdiener in einem

Confektionsgeschäft, sowie Mädchen

für herrschaftliche und Wirtschaft-

stellen.

Frau Wasmann, Kasernenstraße 1.

Gesucht

auf sofort oder zum 15. ein ordentl.

Mädchen für Nachmittags.

Bismarckstraße 53, II. r.

(Arning's Hotel).

Gesucht

megen Erkrankung des jetzigen Mädchens

eine Frau oder ein Mädchen für

den Vormittag, wozüglich bis über

Mittag.

Peterstr. 3, II.

Fein möbl. Zimmer

mit Schlaffcabinet an der Roos-

straße per sofort zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag.

Leppin, Driesenstr. 64.

Gesucht

auf sofort ein anständiges Dienst-

mädchen bei hohem Lohn, welches

waschen und plätten kann. Zu er-

fragen in der Exp. d. Bl.

Zimmerergesellen

sucht

F. Kotte.

Gesucht

auf sofort ein sauberes, ordentliches

Mädchen für den Vormittag.

Bismarckstraße 34, am Park.

Gesucht

ein schulfreier Laufbursche.

Gust. Meyer, Wallstraße 24a

Gesucht

auf sofort ein Knecht mit guten

Zeugnissen.

B. Wille.

Suche

junge Mädchen zum Kochen er-

lernen, schlicht um schlicht, gegen Kost-

geld, sowie eine gewandte Haus-

halterin für ein kleines feines

Hotel nach Veeseck. Monat 25—30

Mark, sowie Köchin für Hotel und

Restaurant nach Oldenburg u. Mädchen,

die gut melken können, von 15—24

Jahren. Lohn 120—250 Mk.

Frau Kruse, Oldenburg,

Steinweg 4.

Suche

für fixe, gewandte Hausknechte mit

prima Zeugnissen Stellung zu Kob.,

sowie für gewandte Mädchen für

Haushalt und Wirtschaftshaus.

Frau Kruse, Oldenburg,

Steinweg 4.

Gesucht

ein schulfreier

Laufbursche.

Gebr. Popken, Güterstr. 15.

Gesucht

ein Hausbursche von 14 bis 16

Jahren.

S. Gerlach, Roosstr. 99.

Suche

auf sofort einen zuverlässigen Knecht

gegen guten Lohn.

C. Freese, Roosstr. 7.

Tüchtiger Laufbursche

auf sofort gesucht.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven m. b. H.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für Stunden

oder auf ganz.

M. Düfer, Königstraße.

Dredslar sucht

S. Möhle, Kieferstraße 62.

Zu beleihen:

10,000 Mark

gegen erstellende Hypothek auf ein

hiesiges Hausgrundstück.

Zu Auftrage:

B. E. Bührmann, Bankgeschäft.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Nach den allgemein üblichen und auch bisher bei uns geltenden Zinsbedingungen im Conto-Corrent-Verkehr ist der jeweilige Schuldbetrag mit dem Lombardzins der Deutschen Reichsbank, mindestens mit 4, höchstens mit 6%, also nach der jetzt stattgefundenen Erhöhung desselben, mit 6% zu verzinzen.

Wir ermäßigen diese Bedingung dahin, daß wir fortan den Lombardzins der Deutschen Reichsbank, mindestens 4%, höchstens 5% berechnen, so daß unseren Kunden ein höherer Satz als 5% nicht mehr in Rechnung gestellt wird und der Zinsfuß von 6% ganz wegfällt.

Die Bedingungen der Verzinsung der Guthaben unserer Conto-Corrent-Kunden bleiben unverändert, dieselbe beträgt zur Zeit 4%.

Die Verzinsung der mit wechselndem Zinsfuß bei uns belegten Depositen mit halbjähriger Kündigung beträgt zur Zeit ebenfalls 4%.

Oldenburg, den 10. Oktober 1898.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank

nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Jever, Barel

und Wilhelmshaven.

Zu vermieten

eine 4räumige und zwei 3räumige

Wohnungen in meinem Hause

Karlstraße 6.

Tramschel, Bismarckstraße.

Verloren

ein großer Hundemaulkorb.

Bitte abzugeben an die Expedition

dieses Blattes.

Hund

entlaufen; gelbgrau, schwarze Schnauze,

hört auf „Molly“, trägt Marke 407.

Abzugeben

Adalbertstraße 12, II.

Eine Frau

sucht Beschäftigung für einige Tage

in der Woge.

Bant, Kirchstraße 6.

Schwarze

Cachemir-

Schürzen

seidene Schürzen

sind in reicher Auswahl neu ein-

getroffen.

Wulf & Frankensen.

Wintergarten.

Stamm-Abendessen:

Montag: Kartoffel-Pfannkuchen,

Dienstag: Geb. Schollen,

Mittwoch: Zungen-Ragout,

Donnerstag: Leber,

Freitag: Gulasch,

Sonnabend: Kalbsragout,

Sonntag: Königsberger Klops,

a Portion 40 Pf.

Mittagstisch im Abonnement 75 Pf.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Bleyle's

Knabenanzüge

passen für jede Jahreszeit bei jeder

Witterung und gehören zu den

Flanelle Flanell-Hemde

in allen Preislagen und Farben,
in grau, braun und marineblau, von
4 Mk. aufwärts, empfiehlt
Herm. Högemann,
A. G. Diekmann Nachf.

Kinder-Unterröcke
von Piqué, Flanell u. Tuch.
Damen-Unterröcke
von Flanell.
Damen-Unterröcke
von Piqué.
Damen-Unterröcke
von Tuch.
Damen-Unterröcke
von Moiré.
Alle Sorten sind auch in Extra-
weiten vorrätig.
Bett- u. Püsch-Geschäft
A. Kickler
Noonstraße 103.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsh.
m. b. H.

Wir offeriren aus heute
eintreffendem Dampfer:

Schellfische, große	30
mittel	20
kleine	15
Tablan, große	15
Schollen, große	40
mittel	30
kleine	20
Seehäut	25
Seelachs	15
Fisch-Karbonade	40
Knurrhahn	10
Petermannchen	30
Steinbutt, große	1,50
mittel	1,50
kleine	1,00
Larbutt, große	70
kleine	40
Seesungen, große	1,50
Roßzungen	40

Aus der Räuchererei:
ff. geräuch. Fildern gr. pr. Pfd. — 60
" " " " " " — 40
" " Seelachs " " — 30
" " Schellfisch " " — 20
" " Lachsgeringe pr. Stk. — 10
sowie sämtliche

Marinaden
in ganzen Dosen.
Telephon Nr. 53.
Niederlage bei Seifes, Altestr. 18.

Schwarze
Panama-
Schul-Schürzen
in Günger- und Nesselband-Jacon
empfehlen in vielen neuen Mustern
Bulf & Brandtsen.

Schwarze
Panama-
Wirtschafts-
Schürzen
empfehlen in großer Aus-
wahl
Bulf & Brandtsen.

Kaiserkrone. Kaiserkrone.

Da am Dienstag, den 11. d. Mts., Theater bei
Thomas (Kaisersaal) stattfindet, wird das
zweite Familien-Concert,
ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserl. 2. Matr-
Division, auf
Mittwoch, den 12. ds. Mts.,
verlegt.
Wöhlbier, Musikdirigent.

Restaurant Börse, Elsass.

(R. Dummert.)
Bis auf Weiteres täglich
Vorträge des kleinsten Concertmeisters
der Welt
Mstr.

Max Piccolomini.

Entree frei.

Winterkartoffeln,

Magnum bonum,
sind in hochfeiner Waare wieder eingetroffen, rothe
Daber'sche laufen Mitte der Woche ein und nehmen
Bestellungen entgegen.

H. Bruns, Bismarckstraße 14.

Vortrag

im Saale der apostol. Gemeinde, Bräsenstraße 40, I, Dienstag, den 11.,
Abends 8 1/2 Uhr.

Thema:
Die Botschaft Jesu an sein Volk.
Tb. Krause aus Cassel.

Heute traf der viel nachgefragte

Ideal-Schulstiefel

naturgemäß nach dem Fuße gearbeitet,
für Knaben und Mädchen wieder ein.

Alleinverkauf bei
G. Frerichs,
Noonstr. 108.

Als außerordentlich billig empfehle ich:

Große Frauen-Unterröcke

extra schwer und echtfarbig, Stück 90 Pf.

Bedruckte und Velour-Barchent
Meter 50 Pf.

Hemdentuch
früherer Preis 40 Pf., jetzt Meter 32 Pf., 10 Meter
3 Mark.

Herm. Högemann,
A. G. Diekmann Nachf.

Gesucht
zum 15. ein Mädchen von 15 bis
16 Jahren für die Vormittagsstunden.
Marktstraße 10, II.

Gesucht
auf sofort ein Tischlergeselle.
Th. Popfen.

Zusammenkunft
alter und junger Burschenschaftler,
Dienstag, 11. Okt., 8 u. Uhr, i. d. Loge.
Nationalliberaler Wahlverein.

Mittwoch, den 12. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr,
im Weißen Saale der Burg Hohen-
zollern:

Generalversammlung.
Tagesordnung:
Landtagswahl.

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Schützenverein.

Monats-Versammlung
am Dienstag, den 11. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal („Parkhaus“).

Tagesordnung:
1) Hebung der Beiträge.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
3) Zimmerstufenschießen betr.
4) Uniform betr.
5) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Unterstützungssache

Diejenigen hilfsbedürftigen
Veteranen, sowie Wittwen und
Waisen verstorbenen Kameraden,
welche Unterstützung aus einer Stiftung
zu erhalten wünschen, wollen dies-
bezügliche schriftliche Gesuche an den
1. Schriftführer, Kameraden O. S. A.,
Marinenstr. 60, I, bis spätestens zum
15. ds. Mts. einreichen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater Wilhelmshaven.
(Direktion: Heinr. Scherbarth.)

Dienstag, den 11. Oktober:
Novität! Novität!

Mauerblümchen.

Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumen-
thal und Gustav Kadelburg.

Donnerstag, den 13. Oktober:
Auf vielseitigen Wunsch zum
2. Male.

Maria u. Magdalena

Schauspiel in 4 Akten von Paul
Lindau.

Anfang 8 Uhr.

Naturheil-Verein.

Dienstag, den 11. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Saale.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. 2. Berichterstattung
von der Gruppenversammlung Schle-
hausen. 3. Vortrag. 4. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädchens zeigen hierdurch hoch-
erfreut an
S. Plüthun und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Verlobte:

Johanne Wagner
Johann Ihnken.
Wilhelmshaven. Bank

Codes-Anzeige.

Gestern Morgen entfiel, im
zarten Alter von 7 Wochen, unser
lieber Sohn und Bruder

Reinhold

was wir allen Freunden und
Bekannten zur Anzeige bringen.
Neubremen, 11. Okt. 1898.

Emil Behrenbeck n. Frau
und Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 13. Okt., Nachm. 2 1/2 Uhr,
vom Sterbehause, Mittelstraße 24,
aus statt.

Nachruf!

Am 5. d. Mts. starb in Lillenthal nach
längerer schwerer Krankheit im 36. Lebens-
jahre der hiesige Königl. Ober-Grenz-Controleur
Herr Georg Loges.

Mit ihm verlieren wir sowohl einen ge-
rechten und wohlwollenden Vorgesetzten, als
auch einen mit biederem Charakter ausgestatteten
Collegen, der sich in jeder Beziehung der Acht-
tung derer, die ihm nahe standen, zu erfreuen
hatte.

Ausser seinen trauernden Hinterbliebenen
bedauern auch wir den so frühen Heimgang
des zu den schönsten Hoffnungen berechtigten
Beamten. Gleich seinen Freunden und Be-
kannten werden wir ihm stets ein ehrenvolles
Andenken widmen.

Wilhelmshaven, den 8. Oktober 1898.
Die Zollbeamten von Wilhelmshaven.

Ein Lehrmädchen
und ein
Lehrmädchen
auf sofort gesucht.
Blumenhalle „Viola“,
Görtritzstr. 8

Die Beerdigung
unserer Tochter findet Dienstag, den
11. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Barlestraße 17,
aus statt.
C. Baß nebst Familie.
Hierzu eine Beilage.

Gefühnte Schuld.

Roman von Alexander Römer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Na — nun steht die Welt nicht mehr lange“, rief der Direktor plötzlich und hemmte einen Moment seinen Schritt, „der gnädige Herr Baron in eigener höchster Person. Ich glaube, er war seit einem Jahr nicht in der Fabrik.“

Albert schaute in die Richtung, und wirklich, die hagere Gestalt des Alten, auf seinen Stoch gestützt, kam da die Dorfstraße entlang, ihnen gerade entgegen.

Hans — Mr. White — fluchte, Albert, der jetzt dicht hinter ihm stand, sah es, wie er zusammenzuckte. Aber das ging bald vorüber. Jetzt stand er breit und maßig, mit einem seltsam flammenden Blick in seinen Augen da und schaute dem nur wenige Schritte Entfernten gerade in das Gesicht, den Hut höflich lüftend.

Der Direktor beugte sich vorzutreten. Er begrüßte den Schlossherrn mit großer Ehrerbietung: „Gnädiger Herr! Welch eine Ueberraschung! Gütte ich es gewußt, ich würde das Personal versammelt haben.“

Baron Jobst winkte abwehrend mit der Hand, dann traf sein Blick den Fremden, Mr. White. Einen Moment blieb sein Fuß wie angewurzelt, und seine Blicke bedeckten sich mit einer fahlen Blässe. Die Männer verharren regungslos Aug' in Auge eine Viertelstunde.

Dann stellte der Direktor den Amerikaner vor, mit einigen erklärenden Worten, wie er sie vorhin Albert schon gegeben hatte. „Die Kenntnisse des Herrn in Bezug auf amerikanische Maschinenindustrie haben mir manchen wichtigen Fingerzeig gegeben“, setzte er hinzu.

Baron Jobst maß den Fremden, ihm so gut Bekannten, mit scharfem Blick. Nach einer kleinen Pause ging er auf die Komödie ein. „Amerika ist uns auf diesem Gebiet voraus“, bemerkte er ruhig. Im Klang seiner Stimme war keine Spur von Erregung. Um Mr. Whites Lippen kränzelte sich unmerklich ein Lächeln. Er antwortete in demselben Ton, eingehend, sachlich.

Der Onkel setzte das Gespräch mit dem Amerikaner fort, so daß dieser an seiner Seite bleiben mußte, der Direktor an den er häufig Fragen richtete, schritt als dritter neben ihnen.

Herttha, welche ganz blaß geworden war, wandte sich jetzt zu Albert. Er ging mit finster gerunzelter Stirn und fest geschlossenen Lippen an der Seite der Villan, sprach aber gar nicht mit dieser, ein unhöfliches Gebahren, wie es Herttha dünkte. Die Villan beachtete ihn auch wenig, sie verfolgte ebenso wie sie die Vorgänge zwischen den Herren mit regem Interesse.

„Wie wunderbar“, sagte sie leise zu Herttha, „der Baron soll sich hier selbst persönlich umschauen, und dabei, bitte, hören Sie, er redet mit dem Herrn Direktor, als ob er jede Maschine bis ins kleinste Detail, jede Vorrichtung daran genau kenne.“

„Gewiß, er kennt sie auch“, entgegnete Herttha, „er hat die genauen Zeichnungen, läßt sich über alles genau Bericht erstatten und orientiert sich in seinem Arbeitszimmer, als sei er täglich selbst im Betriebe. Er entgeht nur dem Staub, dem Lärm, den übeln Gerüchen und dem Menschengewühl — lauter Dinge, die seiner Aristokratennatur widerstrebend sind. Nur sein Geist schwebt über dem Ganzen.“

„Ein hochinteressanter, ein bedeutender alter Herr“, sagte Mathilde bewundernd.

„Das wollte ich meinen“, rief Herttha. „Ewig schade, daß er ein alter Junggeselle geblieben ist und sich so schwer für Menschen erwärmt, kaum für uns Beide, Albert, nicht wahr? Und Sie sollen doch hier nach ihm haften. Das kann ich mir eigentlich kaum vorstellen. Na, Sie werden ein völlig anderes Regiment führen, Leben in die Bude bringen, und wenn Sie die tüchtigen, eingesetzten Beamten behalten, mag es auch gehen. Leicht ist es aber doch nicht.“

Sie hatte ihre Rede an Albert gerichtet, der sie mittlerweile saunerte. Das Geheimnis rankte sich auch um den, ein Zug innerlichen Leidens prägte sich heute Morgen auf seinem Gesicht aus, dem Ärmsten lag etwas auf der Seele und ein Meister in der Verstellungskunst war er nicht.

„Er fuhr aus tiefem Sinnen empor. „Wie befehlen Sie, Herttha?“ Sie nannten sich beim Vornamen, ohne förmliche Titulatur; bei ihrem häufigen Verkehr und ihrem beiderseitigen Verhältnis zu dem Herrn auf Trautdorf hatte sich das so eingebürgert. Dem Onkel schien es recht zu sein, er wünschte ja ein näheres Band.

„Woran dachten Sie eben? Sie haben ja gar nicht zugehört“, rief Herttha lachend.

„Ich dachte an diesen Mr. White da vor uns“, sagte Albert und seine Stirn blieb finster. „Wie kommt er hierher? Und es ist doch seltsam, daß er häufig auf der Besichtigung verkehrt, ohne sich dem Schlossherrn vorzustellen. Ich war auch überrascht, zu erfahren, daß die beiden Damen ihn kennen, Sie sprachen mir nie von dieser Bekanntschaft, Herttha.“

Aus Mathildens Augen hatte ihn ein scharfer, flüchtiger Blick getroffen — er fand sich also in das Spiel und in seine Rolle.

Herttha lachte. „Wollen Sie mir die Pflicht auferlegen, Ihnen alle meine Bekanntschaften aufzuzählen? Es sind ihrer wie Sand am Meer. Dieser freilich — es hätte sich schon verlohnt, ihm zu sprechen, ich dachte übrigens, Sie kennen ihn. Er war doch einmal hier, schon vor vier Jahren, ich glaube, es war an dem Tag, da ich mit meinem verstorbenen Papa meinen ersten Besuch auf Trautdorf machte. Ich besaß ein enormes Gedächtnis für Physiognomien.“

Sie beobachtete die Wirkung ihrer Worte. Die Villan blühte sich, um einen Kaiser aufzuheben, der an dem Saum ihres Kleides sich emporarbeitete, ein kleines, grünes, glänzendes Ding, das ihr ganzes Interesse in Anspruch zu nehmen schien.

„Wie geschieht sie ihm?“ dachte Herttha bei sich.

Albert hatte sich einen Moment abgewandt. „Ich erinnere mich nicht“, sagte er jetzt ruhig. „Haben Sie Mr. White in Amerika kennen gelernt, gnädiges Fräulein?“ wandte er sich mit mühsamster Unbefangenheit zu Mathilde. „Sie erwähnten gestern, daß Sie in Amerika Ihre ersten Triumphe feierten.“

„Ich kenne Mr. White schon lange, er ist mir ein treuer, werther Freund“, sagte sie kurz.

Es entstand eine Pause in dem Gespräch der drei.

Unter den Arbeitern hatte sich, seit der Schlossherr erschienen war, eine unruhige Bewegung kund gegeben. Es war ein zu unerhörtes Ereignis, daß der Herr sich ihnen zeigte. Aus all den kleinen Häusern lugten neugierige Köpfe hervor, an den Comptoirpulten reckten sich lange Hälse und verwunderte Gesichter.

Die in der Nähe Befindlichen oder Vorübergehenden starrten mit offenen Mäulern und zogen langsam ihre Mühen.

Das Auge des Herrn blühte über sie hin, während er ihren Gruß erwiderte und seinen Hut rückte. In keinem der Verwunderten oder neugierigen Gesichter war ein freudiger Ausdruck erkennbar, mürrisch fast und kritisch betrachteten sie den Halbgott, der heute aus seiner Wolke heraustrat, und von dem ihre Existenz abhing.

Der Baron Jobst und seine Begleiter waren an dem langen Fabrikgebäude vorüber gegangen und standen vor dem Backhof, wo die Expedienten, Packer und Auflader beschäftigt waren. Der Baron hatte sich zuletzt ausschließlich an den Direktor gewandt, und Mr. White war zur Seite getreten und redete mit den Leuten.

Wie hell klärten sich ihm gegenüber die Gesichter, wie zutraulich blickten sie zu dem stämmigen Manne auf, wie herzlich und respektvoll klangen die Grüsse, man kannte ihn hier sehr gut, wie es schien. Schlosser und Schmiede kamen von ihrer Panturung — die Mittagsglocke hatte eben geläutet — sie wendeten sich an ihn mit Fragen und Bemerkungen, und er stand da, breit, eine Gestalt, die sich mit den kräftigsten aus der Kolonne messen konnte, in der Haltung eines geborenen Befehlshabers, den Stempel der Superiorität an der Stirn tragend, und gab kurz Antwort, schüttelte auch hier da eine schwielige Hand und rief ein launiges Wort, welches mit einem breiten Lachen erwidert wurde.

Baron Jobst sah und beobachtete das Alles, während er in einiger Entfernung mit dem Direktor redete. Dieser folgte der Richtung, in der die Blicke des Herrn gingen, und bemerkte:

„Dieser Amerikaner ist sehr beliebt hier und hat auf Leute einen merkwürdigen Einfluß. Er kommt öfter, so in Pausen von mehreren Monaten, und besucht die Arbeiter in ihren Häusern. Ich witterte anfangs einen Sozialdemokraten in ihm und beobachtete ihn scharf, aber ich that ihm unrecht. Er ist ein weitgereifter, weltersahrener Mann, der sich für Alles interessiert und von Allem etwas versteht. Er hat sich bisher nicht getraut, sich beim Herrn Baron melden zu lassen.“

Der Direktor gab diese Erklärungen beifällig, ihm stieg die die Sorge auf, ob es dem Gestrigen auch genehm sein möge, daß er einen Fremden hier in dem innern Getriebe so heimisch hatte werden lassen.

Indes, was der Undurchdringliche nun auch davon halten mochte, er sagte kein Wort.

Herttha trat jetzt zu ihnen heran. „Onkelchen“ — seit ihres Vaters Tode hatte sie die Erlaubnis, ihn so zu nennen — „wie mich das freut, daß Du nun so von ungefähr Mr. White kennen lernst, kann ich Dir nicht sagen. Du mußt nämlich wissen, der Herr und ich sind alte gute Bekannte. Ich traf ihn zuerst in Baden-Baden, wo er Sieger im großen Rennen und Held des Tages war. Du solltest seine herrlichen Schiire kennen, den Rapphengst Almanzor und die Fuchsstute Elvira — da ginge auch Dir das Herz auf. Wir haben manchen schönen Ritt mit einander gemacht, nicht wahr, Mr. White?“

Sie nickte dem langsam näher Kommenden traulich zu und sah mit einem hellen, beinahe liebevollen Blick auf den wettergebräunten Mann, auf dessen Zügen jetzt ein aufmüthiger, beinahe melancholischer Schein lag.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Die Ergebnisse des Heeresergänzungsgebiets für 1897 stellen sich folgendermaßen: In den alphabetischen und Rekrutenlisten wurden geführt 1624385 Personen, und zwar 720460 20jährige, 481400 21jährige, 336734 22jährige, und 85791 ältere. Davon sind als unermittelt in den Rekrutenlisten geführt 52948, ohne Entschuldigungsgebiets 105903, anderwärts gestellungspflichtig geworden 407203, zurückgestellt 571550, ausgeschlossen 1210, ausgemustert 40431, dem Landsturm 1. Aufgebots überwiesen 108167, der Ersatzreserve überwiesen 83534, der Marineeratzreserve überwiesen 953. Ausgehoben sind 224838, überzählig geblieben 5673, freiwillig eingetreten in das Heer 21194, in die Marine 781. Von den Ausgehobenen sind für das Heer zum Dienst mit der Waffe ausgehoben 214616, zum Dienst ohne Waffe 4512; für die Marine aus der Landbevölkerung 2787, aus der seemannischen und halbbeammännischen Bevölkerung 2923. Es sind ferner vor Beginn des militärischen Alters eingetreten in das Heer 21284, in die Marine 1023. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurtheilt aus der Landbevölkerung 24360, aus der seemannischen und halbbeammännischen Bevölkerung 276; noch in Untersuchung sind aus der Landbevölkerung 14639, aus der seemannischen und halbbeammännischen Bevölkerung 225 Personen.

Interessant dürfte es sein, zu erfahren, wie sich der Kartenbrief, das jüngste Kind der Postverwaltung, eingelebt hat. In den ersten Monaten wurden ganz ungeheure Mengen vom Publikum begehrt. Bei vielen Postämtern war der ihnen zugegangene Bestand schon in den ersten Tagen ausverkauft. Welche Zahl muß also an das Publikum abgesetzt worden sein, wenn man bedenkt, daß die Reichsdruckerei, wo die Postvertheilungen gedruckt werden, im Oktober, November und Dezember 1897 14 000 000 Kartenbriefe hergestellt und an die Postanstalten verschickt hat! Im Januar 1898 wurden immer noch 1 500 000 Stück gebraucht, dann war augenscheinlich der größte Bedarf gedeckt, und der Kartenbriefverkehr lief in ruhigeren Bahnen ein. Jetzt werden im Reich etwa 300 000 Stück monatlich verkauft, sodaß der Jahresbedarf auf ungefähr 4 400 000 Stück sich beläuft. Demnach verbraucht das Publikum etwa doppelt soviel Kartenbriefe wie früher Briefumschläge mit eingedruckter Marke.

Noch immer war unklar, von wem eigentlich Bebel die Legende des Tucher-Briefes an Dr. Peters bezogen habe. Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ erhält aus einer angeblich durchweg zuverlässigen Quelle darüber einige nähere Mittheilungen. Das genannte Blatt schreibt: „Es ist festgestellt, daß der bekannte Reisende und Berichterstatter des „Berl. Tagesbl.“ Eugen Wolf, an jenem Tage im Reichstag war und mit Eugen Richter und dann mit Bebel sprach. Bebel selbst hat erklärt, er habe über den Tucher-Brief erst am selben Vormittag Genaueres erfahren. Wenn man heute sich der Aufführung Eugen Wolfs in China erinnert, ist es nicht gewagt zu vermuten, daß Bebel das Material damals von Eugen Wolf erhalten habe. Wolf war seinerzeit kaufmännischer Beirath von Wisemann während dessen Feldzuges gegen Buhchiri. Peters, welcher Eugen Wolf kannte, warnte Wisemann vor diesem und daher stammt Eugen Wolfs dauernde Abneigung gegen Peters.“ Wie weit diese Mittheilungen richtig sind, vermögen wir nicht zu prüfen. Sie werden aber wohl den Ausgangspunkt weiterer Erörterungen bilden; deshalb geben wir unseren Lesern davon Kenntniß.

Ein Geständniß.

Eine der interessantesten Erscheinungen, die der Stuttgarter Parteitag der Sozialdemokraten gezeitigt hat, ist jedenfalls das Eingeständniß des Herrn v. Vollmar, daß das deutsche Volk für den sozialistischen Staat nicht reif sei. Herr v. Vollmar, zweifelsohne einer der besten Köpfe und redlichsten Männer, über die die Sozialdemokratie verfügt, gesteht unumwunden zu, es könne die Sozialdemokratie nichts Unangenehmeres begegnen, als wenn sie plötzlich die Macht erhielte, ihre Ideale in die Wirklichkeit überzuführen; denn sie besäße nicht die ökonomische und politische Reife, um ihr Programm durchzuführen und um die Macht festzuhalten. Vollmar giebt also zu, daß Verhältnisse, die kein Mensch ändern kann, stärker sind, als der sozialdemokratische Parteiwille. Diese Erklärung erhebt sich thurmhoch über das Hin- und Herbogende derer, mit dem die „Genossen“ die Zeit todtstlagen; sie legt aber auch die Art an die Wurzel des sozialdemokratischen Gedankens. Immer und immer wieder hat man den Sozialdemokraten entgegengehalten, ihr System, das alle egoistischen Motive aus dem Wirtschaftsleben ausschaltete, setze voraus, daß alle Menschen gleich und alle Menschen Engel seien. In der That glauben denn auch die Sozialdemokraten an die Gleichartigkeit alles dessen, was Menschenantheit trägt; sie meinen die Unterschiede im Charakter, in der Intelligenz, im Temperament, im Fleiß u. s. w. seien auf den Einfluß der Erziehung und der Lebensverhältnisse zurückzuführen; es werde keine Dummheit und keine Klugheit, keine Faulpelz und keine „Arbeitspferde“, keine roh und keine fein organisierten Naturen mehr geben, wenn man für Alle dieselben Lebensbedingungen schaffe. Die Beobachtung des täglichen Lebens macht diese Ansicht zu Schanden; sie zeigt, daß schon im zarten Kindesalter die Reime der Eigenart sich regen, daß in jedem Einzelnen die lange Kette von in immer wechselnden Mischungsverhältnissen nachwirkt. Jeder Arbeiter weiß, wenn er um sich blickt, daß bei seinem Genossen Eifer, Begabung, Leistungsfähigkeit, Pflichtgefühl sich sehr verschieden vertheilen.

Wollte man das alles mit der großen Staatsmaschine über einen Kamm scheeren, so würden gerade die besseren Elemente, die die andern mit durchschleppen sollen, entmuthigt und verbittert, die Hebel des Fortschritts wären aus der Entwicklung herausgenommen, Rückschritt und Verumpfung würden das allgemeine Loos sein. Wahrscheinlich würde aber ein fürchterlicher Ausbruch des Volkswillens die Fanatiker hinwegfegen, die diese kulturwidrigen Zustände über die Menschheit gebracht hätten. Ob aber die Menschheit sich in Jahrhunderten so ideal entwickeln wird, daß der Einzelne, dem der Staat seinen Unterhalt garantiert, sich aus Liebe zur Gesamtheit mit demselben Behagen und zu demselben Entgelt heute zum Gassenkehrer und morgen zur Leitung eines großen Betriebes kommandiren läßt und kommandirt werden kann, das ist eine Doktorfrage, die für die praktische Politik nicht in Betracht kommt. Heute würden derartige Experimente an den Geleisen der Menschennatur scheitern. Diese Erkenntniß dämmert naturgemäß zuerst den reifern Geistern im sozialdemokratischen Lager; aber die Wahrheit ist so einfach, sie liegt dermaßen auf jeder Straße, in jeder Kinderstube, in jeder Werkstätte, daß sie schließlich auch ihren siegreichen Einzug in die engern Köpfe halten muß. Der sozialdemokratische Vorstellungskreis macht also einen Prozeß der Selbstzersehung durch, und daneben beginnen die großen Worte langweilig zu werden und ihre Zugkraft zu verlieren. Wenn in Stuttgart ein Redner sich ordentlich in Eifer und Leidenschaft hineinredet, von der Verderbtheit des Bürgerthums und von der idealen Tugend der Sozialdemokratie phantastirt, so läuft er Gefahr, von den kaltblütigen Zuhörern als „Waffe des Zukunftsstaates“ verurteilt zu werden. Wie groß die Hungersnoth, der Mangel an Agitationsstoff, im sozialdemokratischen Lager ist, das zeigt am besten die abstoßende Gier und die Verlogenheit, mit der man sich auf die Deynhäuser Rede stürzt.

Jeder einzelne Sozialdemokrat weiß ganz genau, daß kein Mensch in Deutschland daran denkt, den Ausstand oder das Verbot für den Ausstand zu verbieten, daß es sich vielmehr lediglich darum handelt, Leute, die arbeiten wollen, gegen Bedrohung und Mißhandlungen zu schützen. Dennoch erheben sich in Stuttgart schlechte Komödianten, die mit der Behauptung Grusel zu erregen suchen, man wolle den Streik mit dem Tode, das Anzeigen zum Streik mit Zuchthaus bestrafen. Wir meinen, die Partei sollte in ihrem eigenen, wohlverstandenen Interesse dafür, daß Leute, die sich nicht entblößen, solchen Wahnwitz aufzufassen, in aller Stille in einem gut geleiteten Zrennhause untergebracht würden. Plunkert aber die Partei in dieser abenteuerlichen Weise weiter, so wird sie gegenüber der schlichten Wirklichkeit, gegenüber der Vorlage zum Schutze Arbeitswilliger, eine klägliche und lächerliche Figur machen. Denn das Menschenrecht, Arbeitswillige zu verhauen oder zu hanciniren, wird den Ausständischen kein Vernunftbegabter zugeföhren. Man begreift ja durchaus den Wunsch und das Interesse der Ausständischen, daß nicht andere Arbeiter an ihre Stelle rücken; aber dieser Wunsch und dieses Interesse können unmöglich das Recht dritter bekränken, ihre Arbeitskraft zu verwerthen, wo sie wollen. Das ist eine so selbstverständliche Sache, daß sie jedem Arbeiter einleuchten muß. Je mehr Lärm die Sozialdemokratie also jetzt im Nebel und im Dunkel macht, um so ärger wird ihre Verlegenheit sein, sobald es Licht wird. Man überlasse doch diese Gesellschaft sich selbst und die Wirkung der Zeit, die die schönsten Phosphoren schädig werden läßt; man werfe ihr nicht immer wieder in blindem Eifer einen Knochen hin, an dem sie nagen kann.

Ausland.

Paris, 7. Okt. Ueber einen großen Skandal, der demnächst ausbrechen soll, verlauten folgende Einzelheiten: Der Hauptanschuldigte ist der Verwalter der Westeisenbahn, Carlier; es handelt sich um etwa 15 Millionen Francs, um welche Summe der Staat durch allerlei Betrugsereien, falsche Rechnungen u. geschädigt sein soll. Es heißt sogar, daß der Bauminister Lillahe, nachdem er den Betrug entdeckt und nicht gegen gewisse hohe Persönlichkeiten vorgehen wollte, seine Demission gegeben habe. Die Angelegenheit wird bereits in den weitesten Kreisen besprochen.

Petersburg, 7. Okt. Als Termin für den Zusammentritt der Friedenskonferenz werde der Monat März des nächsten Jahres in Aussicht genommen; dieselbe wird in Petersburg stattfinden.

Für nur 75 Pfg. vierteljährlich kann sich der Staats-, Reichs- und Gemeinde-Beamte ständig auf dem Laufenden erhalten über alle dienstlichen Fragen, Vorkänge, Remunerungen u. durch Abonnement der Berliner Wochenschrift Reichs- und Staatsbeamten-Zeitung (zu beziehen durch jede Postanstalt.)

Winter-Sarten,
Roonstraße.
Täglich: Freikonzert.

Bekanntmachung.

Der Holzschuppen u. Straßen-
zaun des Schulgrundstücks an der
Roonstraße 26 (westlich vom katholischen
Gefellenhause) soll **Mittwoch, den
12. Oktober**, Vormittags 12 1/2 Uhr,
auf dem erwähnten Grundstück meist-
bietend gegen sofortige Zahlung
verkauft werden. Der Abbruch und
das Wegschaffen des Holzes muß bis
zum 19. Oktober, Abends 6 Uhr,
vollendet sein.
Wilhelmshaven, den 8. Okt. 1898.

Der Schulvorstand.
Rajewski.

Konkurs Weyers,
Bismardstraße.

Der Ausverkauf dauert
nur noch kurze Zeit, weil
der Laden bis Ende ds.
Mts. geräumt sein muß.

Es sind noch vorhanden und kosten:
jezt früher

1 goldene Herrenuhr mit 1/2 Replikation u. Chro- nograph	280	450
1 gold. Herren-Remontoir- uhr	38	60
1 goldene Damenuhr	50	80
1 " " "	45	70
1 " " "	32	56
1 " " "	14	28
1 silberne Anker-Rem. mit Chronograph und selbst- thätigem Datum	50	90
1 silb. Cylinder- und Anker- Remontoir-Uhren in gr. Auswahl jezt 11,50—16 früher 17—28 Mk.		
1 Musikwerk	120	185
1 " "	90	160
1 " "	80	150
1 " "	70	140

Chriftbaumständer u. Musik-
u. drehbaren Baumhalter 15 25
1 Konvert.-Verkon (Brock-
haus), ganz neu, 16 Bände 60 160
Hängeluhr, Regulatore, Barometer
und Thermometer in großer Auswahl
zu äußerst billigen Preisen.
Desgleichen silberne-Waaren, gold.
Ringe, Colliers, Broschen, Armabänder
u. f. w. sehr billig.

Endlich werden noch 5 Musikwerke,
welche z. Bt. in verschiedenen Wirt-
schaften stehen, zu jedem annehmbaren
Preis veräußert.

Der Konkurs-Verwalter.
Dr. Balke.

Anzuleihen gesucht
gegen sehr gute Hypothek

10000 Mk.

zu 5 Prozent Zinsen p. a. per sofort
oder später.

Heppens, 7. Okt. 1898.

R. Abels.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine gut gehende, an guter
Geschäftslage belegene

Wirthschaft

ist anderer Unternehmung halber
zu verkaufen.

Offerten N. N. 100 postlagernd
Wilhelmshaven.

Zu verkaufen

ein großes
Orchesterion,

wenig benutzt und sehr gut erhalten,
Anschaffungswert ca. 5000 Mk., für
den billigen Preis von Mk. 3500.

Kaiser-Bräuerei, Bremen.

Meyers Conv.-Lexikon für 52 Mk.

verkauft. 4. (vorletzte) Aufl. 17 Pracht-
bände, wie neu, compl. und fehlerfrei.
Off. unter D. 500 postl. Gefertigter.

Winter-Sarten,

Roonstraße.
Täglich: Freikonzert.

Zu vermieten
die herrschaftliche Parterre-
Etagen-Wohnung Königs-
straße 33, am Bahnhof, be-
stehend aus 5 Zimmern, Küche,
Speisekammer, Badezimmer,
Gartenplatz und reichlichem
Zubehör zum 1. Nov. ds. Jz.
Dr. Balke.

Zu vermieten

im Commisgionsgarten zum 1. Nov.
oder später eine herrschaftliche, ge-
räumige Unterwohnung mit Wasser-
leitung und allen Bequemlichkeiten.
Mietpreis 420 Mk. p. a.

S. Wegmann, Königsstr. 57.

Zu vermieten

eine fünfzimmrige
Balkon-Wohnung
mit Badeeinrichtung.

S. Grashorn, Knorrstraße,
am Neuen Markt.

Gutes Logis.

Bant, Verl. Roonstr. 3.

Zu vermieten.

Habe auf sofort und zum 1. Nov.
noch mehrere schöne 3- und 4-zimmrige
Wohnungen, zum Preise von 150
bis 220 Mk. zu vermieten.

J. Wiegmann,
Verl. Güterstraße 11.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 3-zimm. Etagen-
Wohnung.

S. Rothert, Verl. Güterstr. 24.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4-zimm. Etagen-
wohnung mit Keller, Boden, Stall
und etwas Gartenland. Zu erfragen
Verl. Güterstr. 21, 1. Exp. I.

Zu vermieten

eine Wohnung, bestehend aus zwei
Stuben, Kammer, Küche, gutem Keller
und Bodenraum, zum 1. November
oder später. Näheres

Deichstr. 4, 1. Etag. I.

Ein großes
gut möbl. Zimmer
mit voller Pension auf sofort oder
später zu vermieten. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei 6r. Etagen-
wohnungen mit Zubehör, incl.
Wasser und Nebenabgaben jährlich
450 Mark.

J. E. Klein,
Ecke Kieler- u. Börsenstraße.

Zu vermieten

zum 1. Nov. vier- und fünfzimmrige
Wohnungen mit Balkon u. allem
Zubehör sowie 2 3r. Wohnungen.
Zoh. Meemken, Wüllerstraße 24.

Zu vermieten

zum 1. Nov. mehrere Wohnungen
im Preise von 180 bis 240 Mk. an
der Wüllerstraße (Oldenb. Gebiet),
bestehend aus Stube, Kammer, Küche
und kleinem Kabinett, mit abgeschl.
Korridor, Balkon und allem Zubehö.
B. Meemken, Margarethenstr. 5.

Zu vermieten

zum 1. November eine Parterre-
Wohnung, 4 Räume, für 380 Mk.
Eine 3-zimmige Wohnung, 2. Etag.,
für 300 Mk. an ruhige Einwohner.
Mühlenstr. 97, Ecke der Börsenstraße.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4-zimmige Unter-
wohnung, Kasernenstr. 4.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4- u. eine 5-zimm.
Wohnung mit Zubehö.
W. Johannes,
Börsen- u. Wüllerstraßen-Ecke.

Laden-Einrichtung

fast neu, weiß lackirt, passend für Dosen-
Conserve- und Glaschen, verläufe
billig.

Wilh. Schlüter, Roonstraße 93.

Empfehle mich als

Schneiderin

in und außer dem Hause.

Martha Bogdanski,
Dörflerstraße 63, II. rechts.

Möbel-Magazin
HERM. ONNEN
Bismardstraße 1 und 2.

Permanente Ausstellung
kompletter Wohnungseinrichtungen.

Zur bevorstehenden Saison halte mein großes Lager
sämtlicher zur Gründung eines Hausstandes erforderlichen
Möbeln bestens empfohlen. Die Besichtigung ist gern gestattet
und

namentlich Brautleuten

sehr zu empfehlen, damit dieselben Vergleiche ziehen können,
zwischen Waare von nichtfachkundigen Händlern und mir, der
ich stets praktisch mit in meinem Fache thätig bin, und speziell
einer guten Polsterung und dem Dekorationsfach meine besondere
Aufmerksamkeit widmen kann.

Der bedeutende Aufschwung, den mein Geschäft seit der
Gründung genommen, berechtigt mich zu der Annahme, daß ich
ein richtiges Prinzip verfolge, indem ich streng reell bei billigster
Preisnotierung meine werthe Kundschaft bediene, und werde ich
auch fernerhin diesem Prinzip treu bleiben.

Schachtungs-voll

Herm. Onnen,
Tapezier und Dekorateur.

Es ist
die höchste Zeit



um nichtsahnende Mütter darüber aufzuklären,
daß es nicht immer wirklich „Quaker Oats“
ist, das sie von Händlern empfangen und ihren
lieben Kleinen vorsetzen, denn nur zu oft kommt
es vor, daß gewissenlose Verkäufer ein anderes,
minderwertiges Fabrikat als ebenbürtig wie
„Quaker Oats“ bezeichnen und verkaufen.
Verlangen Sie stets und ausdrücklich
„Quaker Oats“, es ist in gelben Packeten
mit der Quaker-Schulmarke.
Nur dann bekommen Sie sicher
die beste Saferpreise der Welt.

Zu vermieten
per 1. Novbr. d. J. oder später eine
3-zimm. Unterwohnung in neuem
Hause, im Preise von 150 Mk. p. a.
Heppens, den 7. Oktober 1898.

R. Abels.

Zwei 3-zimmige
Etagen-Wohnungen,
mit Balkon, Stall und gr. Mansarden-
zimmer, habe zum November zu ver-
mieten. (Breitengieses Gebiet).

H. Bruns, Bismardstr. 14.

Zu verkaufen
vierzehn Fuder gut gewonnenes

Uferheu.

Ernst Gerdes,
Gründungsziel bei Hooftel.

Gasmotor,

1 HP, m. Kühlgefäß u. sonst. Zubehö.
wegen Anschaffung e. größeren billig
zu verkaufen. Noch kurze Zeit in Be-
trieb zu setzen bei

B. F. Kuhlmann, Bismardstr. 17.

Gesucht

ein Schuhmacher-Geselle, guter
Arbeiter, Stellung dauernd, und ein
Zehrling.

G. Borchers, Schuhmacher,
Altestraße 13.

Gesucht

drei Tischler.

Krebs & Schnädel.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen auf sofort
zur Wäsche, bei gutem Lohn, dauernde
Beschäftigung.

P. Götstein,
Dampfwäscherei und Plättankalt,
Bahnhofstraße 9.

Ein sauberes
Mädchen

für Alles mit guten Zeugnissen sucht
für sofort

Frau Stabsarzt Schneider,
Viktoriastraße 2a.

Gesucht

tüchtige Möbel-Tischler.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Nov. zwei leere Zimmer
part. Offerten unter D. 6 an die
Exped. d. Bl.

Gesucht

zwei tüchtige Ofensetzer auf dauernde
Arbeit.

G. Fuhrken, Rodentkirchgen,
(Oldenburg).

Gesucht

eine anständige Verkäuferin, sowie
ein Dienstmädchen, welches waschen
und plätten kann. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.



ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechniker
verbunden mit grossen
Fabrik- und Lehrwerkstätten.
Abgerundete vielseitige Ausbildung
in Theorie und Praxis.
Keine Vorbildung erforderlich.
Prospekt kostenfrei.

HAMBURG

Wer schnell u. billig Stellung
finden will, verlange v. Postkarte die
Deutsche Balancen-Post in Eßlingen.

Dienstboten

jeglicher Art ver-
mittelt

E. Prignitz, Altestraße 24.

Winter-Sarten,
Roonstraße.
Täglich: Freikonzert.

Zahnschmerzen

durch hohle Zähne verursacht,
werden durch Selbstplombiren mit
Muschel's Flüssig. Zahn-
kitt sofort beseitigt. Durch Luft-
abschluss des Zahnnervs, werden
Schmerz, verhütet u. der Zahn vor
weiter. Verderben geschützt. Flac.
à 50 Pf. bei:

W. Wachsmuth, Marktstraße 27.

Wohnungs-Bureau.

Um Wohnungen, Läden und
möblirte Zimmer schnell zu ver-
mieten, ist das Wohnungs-Bureau
des Hausbesitzer-Vereins, Roonstr. 92,
hierzu die geeignetste Quelle.

Dasselbe nimmt Anmeldungen jeder-
zeit gegen Erstattung von 50 Pf. ent-
gegen und bleiben die Wohnungen zc.
2 Monate lang notirt. Der Nachweis
an Mieter erfolgt kostenfrei.

Boden u. Baupunkt

übernehme jedes Quantum.

Karl Griffl,
Roonstraße 24.

Bade-Einrichtung

bestens empfohlen.
Kalte und warme Bäder
von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr.

C. Janssen,
Hotel „Prinz Heinrich“.

Schriftl. Nebenbeschäftigung

wird gegen mäßige Vergütung gesucht.
Verfügbare Zeit täglich von 6 bis
10 Uhr. Offerten unter H. M. 33
an die Exped. d. Bl.

Schiffer's Drosselfutter

und Mischfutter für alle
Arten Vögel,
in Originalpackungen

vorrätig bei Hugo Lüddecke,
Roonstr. 104, Emil Schmidt,
Roonstraße 78, Wilh. Stech,
Marktstr. 45, W. Wachsmuth,
Marktstr. 27, Drogenhandlung.

Fahrräder

werden ff. dauerhaft emailirt in jeder
gewünschten Farbe bei

W. Albers, Malermeister,
Kopperhöfen.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck
werden rasch und billig
auf das Geschmack-
vollste angefertigt von
der Buchdruckerei des Tage-
blattes.

Th. Siess,
Kronprinzenstraße 1.

Ich habe etwa 80
Herren-Anzüge,
sowie einige
Paletots

ausgeworfen, gute Qual.,
ältere Farben, die ich ganz
billig verschleudere. Grosse
Anzüge schon von 8 Mk. an.

Georg Aden, Bant.

Tanzunterricht.

Anmeldungen zu meinem begonnenen
Kursus werden noch zu jeder Zeit ent-
gegengenommen.

Tanzstunden am Dienstag
und Freitag im Saale des Herrn
Lamken, Heppens.

F. Turrey, Tanzlehrerin,
Tonndiek 20.

Winter-Sarten,

Roonstraße.
Täglich: Freikonzert.